



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Johannes, genannt de Goto

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Johannes, genannt Eleemosynarius

d. h. der Almosengeber, geboren zu Amathus auf Cypern, verlor Weib und Kind, widmete sein Leben von nun an Gott und wurde zur Patriarchenwürde von Alexandrien erhoben. Mehr als siebentausend Arme pflegte er täglich, nannte sie seine Herrn, hörte in der Vorhalle ihre Klagen, und war selber ein Bettler trotz unermesslicher Einkünfte. Er starb i. J. 619, wird als Bischof abgebildet mit dem gefüllten Beutel in der Hand.

St. Johannes, genannt de Goto,

gehört unter die japanesischen Märtyrer aus dem Orden der Jesuiten, die i. J. 1567 am 5. Februar für den Heiland freudig den Tod erlitten. Schon der h. Franciscus Xaverius hatte 1548 das Evangelium nach diesem entfernten Eilande gebracht, und das Christenthum wuchs ziemlich ruhig auf, bis der Fluch der europäischen Krämerei auch hierhin drang. Im J. 1587 begann die erste Verfolgung der Christen und Verbannung der Gesellschaft Jesu, 1595 erschien das Gesetz, das jeden Christen (und deren gab es schon hunderttausende) zum Kreuzestode verdamnte. Viele rührende Beweise der Christentreue und Drängens zur Märtyrerpalme könnten beigebracht werden. So z. B. waren mehrere christliche Namen verschwiegen worden; aber diese eilten begierig in das Collegium nach Miako, südlich von Jeddo, um der Krone des Lebens nicht verlustig zu gehen, darunter Jakob, auch Didacus Quizai, vierundsechzigjährig, Paul Michi, ein gewaltiger Redner und Johannes Goto, ein neunzehnjähriger Jüngling. Ihnen wurde, als sie ergriffen waren, ein Stück vom linken Ohre weggeschnitten, alsdann die Kreuzesstrafe an den Freudigen vollzogen, so zwar, daß Jeder sein eigenes Kreuz und eigene Schergen hatte, die Hände und Füße nach japanischer Weise mit Stricken festbanden, alsdann Lanzen aus Scheiden zogen, und die Brust einige Male durch und durch bohrten, bis kein Leben mehr sichtbar war. Abgebildet werden die drei Märtyrer in Jesuitentracht am Kreuze oder mit

dem Kreuze und der Lanze. Ein älteres Bild in der Jesuiten Sakristei zu Köln in Südosten stellt dies Martyrium dar.

St. Johannes, genannt Gualbertus,

geboren im J. 1000, Edelmann aus Florenz, wild von Sitten und vom ebenso wilden Vater aufgestachelt, für dessen ermordeten Bruder Hugo Rache zu nehmen, fand an einem Charfreitage den Mörder in einem Engpasse, der keine Ausflucht bot. Schon war der Degen gezogen, als der Unglückliche beim Leiden Christi um Verzeihung bat. Johannes, vom Gnadenstrahle getroffen, gewährte sie, und als er nun in der nächsten Kirche sich ebenfalls vor dem Gekreuzigten niederwarf und ebenfalls um Verzeihung der eigenen Sünden bat, neigte das Crucifix bejahend das Haupt. Wie Gualbertus nun den Orden zu Vallombrosa (Vallis umbrosa, Schattenthal) stiftete, heilig lebte, im J. 1073 starb, können wir füglich übergehen. Er wird abgebildet in der Tracht seines Ordens mit dem Bilde Christi.

St. Johannes de Jannina,

nach v. Radowitz Schwert und Ketten tragend, mir unbekannt.

St. Johannes,

Stifter der Jesuaten, nicht Jesuiten, auch

St. Johannes, genannt Kolumbini

aus Siena, reich und angesehen, stolz und anmaßend, jähzornig und wenig fromm, kam einst hungrig nach Hause und schmähte seine Gattin Blasia, weil das Mittagessen noch nicht bereit war. Diese gab ihn einstweilen zu beruhigen, eine Legende der Heiligen, und der Weltmann war plötzlich wie umgewandelt, vertheilte seinen Reichthum den Armen, übte Buß- und Liebeswerke, und sammelte um sich gleichgesinnte Genossen, die, weil sie immer den noch gewöhnlichen Gruf: Gelobt sei Jesus Christus! im Munde führten, Jesuaten genannt, mit den später aufgetommenen Jesuiten keine Verwandtschaft haben. Johannes starb im J. 1367 und wird abgebildet in seiner weißen Ordenstracht mit ledernem Gürtel, braunem Mantel